



Yuri Kuzmin (Samara, Russland)

ZUM 70-JÄHRIGEN JUBILÄUM VON PROF. DR. ANDREAS MEHL



Am 16. August 2015 feierte unser deutscher Kollege, der weltweit anerkannte Althistoriker Prof. Dr. Andreas Mehl seinen 70. Geburtstag. Geboren 1945 in Tangermünde, begann er 1966 sein Studium an der Universität Gießen, zunächst in

den Fächern Physik und Mathematik. Ein Jahr später traf er jedoch eine andere Entscheidung, die sein Leben völlig veränderte: als Hauptfächer wählte er nun Alte Geschichte und Klassische Philologie. 1972 promovierte Andreas Mehl in Gießen über Kaiser Claudius und seinen Hof in den Werken des Tacitus.¹ Damit startete seine langjährige Karriere an Universitäten wie Gießen, Stuttgart, Darmstadt, Koblenz-Landau, Erlangen-Nürnberg und Halle-Wittenberg.

Seine Werke zur römischen und hellenistischen Geschichte sowie Historiographie² leisteten einen großen Beitrag zur Entwicklung der Klassischen Altertumswissenschaften. Besonders sei hier auf seine Habilitationsschrift „*Seleukos Nikator und sein Reich*“ verwiesen. Die Habilitation selbst erfolgt 1983 in Stuttgart.³ Heute widmet er sich unter anderem der Geschichte des alten Zypern.⁴

Von 1992 bis 2011 hatte Andreas Mehl den Lehrstuhl für Alte Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg inne. Seine Tätigkeit trug viel dazu bei, der Universität Halle, an der viele bedeutende Althistoriker wie F. A. Wolf, W. Dittenberger, B. Niese, E. Meyer, E. von Stern und C. Robert gelehrt hatten und die zu den ältesten Zentren der Altertumswissenschaften Deutschlands und Europas gehört, ihre bedeutende Stellung auf diesem Gebiet zurückzuerobern.

Zu seinem 65. Geburtstag veröffentlichten seine Kollegen und Schüler eine Festschrift mit einer bemerkenswerten *Tabula gratulatoria*, deren Länge von der weltweiten Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen des Jubilars zeugt.⁵

Von 2003 bis 2010 leitete Andreas Mehl ein internationales Austauschprojekt, das einer Reihe von russischen Althistorikern die Möglichkeit eröffnete, am Lehrstuhl in Halle und in der Bibliothek des Robertinums an ihren Forschungsprojekten zu arbeiten. Im Jahr 2002 hatte Andreas Mehl bei einer Tagung den russischen Hellenismus-Experten Oleg Gabelko kennengelernt. Kurz danach wurde das Austauschprojekt mit den Kollegen aus Russland ins Leben gerufen. Im darauffolgenden Jahr erhielt Gabelko als erster die Möglichkeit eines Forschungsaufenthaltes in Halle. Damit begann eine neue, sehr produktive Etappe

¹ Die Dissertation wurde zwei Jahre später als Monographie veröffentlicht: A. Mehl, *Tacitus über Kaiser Claudius. Die Ereignisse am Hof*, München 1974.

² A. Mehl, *Römische Geschichtsschreibung: Grundlagen und Entwicklung. Eine Einführung*, Stuttgart 2001 (auch auf Englisch erhältlich: A. Mehl, *Roman Historiography*, Oxford 2011).

³ A. Mehl, *Seleukos Nikator und sein Reich. I. Seleukos' Leben und die Entwicklung seiner Machtposition*, Leuven 1986.

⁴ E. g. A. Mehl, 'Zypern und die großen Mächte im Hellenismus' *Ancient Society* 26, 1995, 93–132; id. 'The Relations between Egypt and Cyprus from Neo-Assyrian to Achaemenid Rule (7th–6th Cent. B.C.)' in D. Michaelides, V. Kassianidou, R. S. Merrillees (Hgg.), *Egypt and Cyprus in Antiquity*, Oxford 2009, 60–66; id. 'Zyperns Rolle im Überseehandel mit dem Ägäisraum (5.–4. Jh. v. Chr.)' in A. Slawisch (Hg.), *Handels- und Finanzgebaren in der Ägäis im 5. Jh. v. Chr. / Trade and Finance in the 5th c. BC Aegean World*, Istanbul 2013, 135–153.

⁵ T. Brüggemann et al. (Hgg.), *Studia hellenistica et historiographica. Festschrift für Andreas Mehl*, Gutenberg 2010.

der deutsch-russischen Zusammenarbeit im Bereich der Klassischen Altertumswissenschaften.

In den folgenden Jahren lud Andreas Mehl mehrere Althistoriker aus verschiedenen Städten Russlands (Kazan, Moskau, Nizhnij Novgorod, Samara, Sankt Petersburg und Saratow) ein. Viele von ihnen stellten im Rahmen eines Kolloquiums des Seminars für Klassische Altertumswissenschaften unter der freundlichen Leitung von Andreas Mehl ihre Arbeiten im Robertinum vor.

Alle Gastwissenschaftler waren auch privat bei Andreas Mehl und seiner Familie zu Besuch, in einem Haus, das am Stadtrand Berlins malerisch am Wannsee gelegen ist. Ein Kollege erinnert sich an sein Treffen mit Andreas, der in Wirklichkeit kein Russisch kann: „Ich hatte das Gefühl, dass wir uns die ganze Zeit auf Russisch unterhielten.“

Auch weitere Initiativen und Aktivitäten von Andreas Mehl trugen zur Entwicklung der wissenschaftlichen Kontakte zwischen deutschen und russischen Althistorikern bei. So fand 2010 ein deutsch-russisches Kolloquium zur Geschichte und Kultur Kleinasiens in der Antike in Halle statt: „Offenheit, Selbstbehauptung und Ausstrahlung. Untersuchungen zur politischen und kulturellen Entwicklung des antiken Kleinasien“.⁶ Drei Jahre später gab Andreas Mehl in Zusammenarbeit mit Alexander Makhlayuk und Oleg Gabelko einen Sammelband mit Beiträgen von jungen russischen Wissenschaftlern in englischer Sprache heraus, in dem vor allem diejenigen vertreten waren, die im Rahmen des oben genannten Austauschprojektes in den Jahren 2003–2010 durch kurze Forschungsaufenthalte gefördert worden waren.⁷ Der Sammelband bietet unseren ausländischen Kollegen einen repräsentativen Überblick über die Entwicklung und den Stand der Altertumswissenschaften im heutigen Russland, was als wichtigstes Ziel dieses Projektes galt.

Die dank der Aktivitäten von Andreas Mehl entstandenen wissenschaftlichen Kontakte spielen auch heute eine wichtige Rolle im Austausch zwischen russischen Althistorikern und dem Lehrstuhl für Alte Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Wir wünschen Andreas Mehl alles Gute, freuen uns auf seine neuen Publikationen und vielleicht das ein oder andere persönliche Wiedersehen!

Yuri N. Kuzmin
im Auftrag der „Russischen Hallenser“^{8*}

⁶ Siehe O. Yu. Klimov et al., *Mnemon* 9, Sankt Petersburg 2010, 485–489.

⁷ A. Mehl, A. V. Makhlayuk, O. Gabelko (Hgg.), *Ruthenia Classica Aetatis Novae. A Collection of Works by Russian Scholars in Ancient Greek and Roman History*, Stuttgart 2013.

* Der Verfasser möchte sich herzlich bei Herrn Roman Lapyrionok und Frau Claudia Frank für die Übersetzung und wertvolle Hinweise bedanken.